Die Zeit Abend
3./VIII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging der heutige Marktverkehr ziemlich lebhaft vor sich. Die Nachfrage erstreckte sich vornehmlich auf Rindfleischsorten und Wurstzeug sowie auf Rindsinnereien, von welch letzteren 4500 Kilogramm eingelangt waren. Zumeist wurden diese Fleischersatzprodukte detailliert an die Verbraucher abgegeben. Die Knappheit an Kalb- und Schweinefleisch ist anhaltend. Im Großhandel fand Rindfleisch bei gegen gestern unveränderten Preisen lebhaften Absatz. Im ganzen sind heute in der Großmarkthalle neun Waggons mit 40 Tonnen Fleisch angekommen. Bedeutend war auch heute wieder die Nachfrage nach Fettstoffen. Da von Seite der Geschäftswelt nur 1200 Kilogramm Fettstoffe, und zwar 200 Kilogramm Rückenspeck, 500 Kilogramm inländisches und 500 Kilogramm ausländisches Schweineschmalz zum Verkauf angeboten wurden, der Zudrang der Käufer aber ein ziemlich großer war, gab das Marktamt 1500 Kilogramm Viertelkilo-Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde frei. Bei auf ¼ und auf ½ Kilogramm beschränkter Abgabe konnte der Fettstoffnachfrage noch halbwegs Genüge geleistet werden.

Lebhaft war der Verkehr auch auf dem Geflügelmarkte. Hier verlegte sich die Nachfrage der Hauptsache nach auf lebendes Geflügel. Aber auch Libuser Gänse, von denen 220 Stück in die Großmarkthalle gebracht worden waren, begegneten dem lebhaften Interesse der Hausfrauen. Sie wurden mit K. 6.— pro Kilo verkauft. Auf dem Fischmarkt war der Absatz trotz der Zunahme der Seefischzufuhren ein sehr flauer. Angeboten waren Schellfische um K. 2.60, Kabeljau und Seelachs um K. 4.60 pro Kilogramm; überdies sah man einige Stück Süßwasserfische und Laibacher Krebse.

Die Frühkartoffelzufuhren haben sich zwar etwas gebessert, doch langte ein größerer Teil ausländischer Kartoffelsendungen infolge des langen Transports in nicht gänzlich einwandfreiem Zustand ein. Frühkartoffeln sind nämlich rasch dem Verderben ausgesetzt. Für die nächste Zeit besteht die Aussicht, daß sich die ungarischen Frühkartoffelzufuhren heben werden, da die Abgabe dieser Frühkartoffeln nach Deutschland infolge des dort herrschenden Frühkartoffelüberflusses eingestellt wurde. So erwartet die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft infolge persönlicher Intervention in Budapest für die nächsten Tage bereits mehrere Waggons ungarischer Frühkartoffeln. Auch die Oesterreichische Z.-E.-G. (früher „Miles") setzt ihre Aktion zur Einfuhr deutscher sowie ausländischer Frühkartoffeln energisch fort. Auf dem Naschmarkt gelangten heute 20.000 Kilogramm Frühkartoffeln zur detaillierten (kiloweisen) Abgabe. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle wurden 25 Sack niederösterreichischer Frühkartoffeln kleinweise abgegeben. Im Publikum herrscht über die hohen Verkaufspreise für Frühkartoffeln große Unzufriedenheit. Ungarische kosten im Einkauf K. 26.— bis 28.— pro Meterzentner und sollten eigentlich im Engros-Verkehr nur mit höchstens 36, bei waggonweisen Bezug nur mit K. 33.—, im Detail nur mit 42 Heller verkauft werden. Statt dessen gibt es Detailpreise bis 50 und 52 Heller und darüber. Aehnlich ist es bei den ausländischen Kartoffeln, die sich im Einkauf auf K. 36.— bis 38.— stellen, im großen aber um K. 47.— pro Meterzentner weiterverkauft werden. Im Detail mußten solche Kartoffel auch schon mit 51 Heller bezahlt werden.

Günstig gestalteten sich heute die Gärtner- und Gemüsezufuhren. Die Obsteinsendungen waren derart knapp, daß die Ware über marktamtliche Intervention an die andrängenden Käufer nur nach einem alle berücksichtigenden Verteilungsschlüssel abgegeben werden durfte. Die Preise für grünen Kohl haben sich etwas ermäßigt. Auch beim Kohlrabi steht ein Preisdruck zu erwarten. Bezüglich der Butter herrscht eine anhaltende Knappheit. Eier sind in genügender Menge vorhanden.